

Pränumerations-Preise:

Table with subscription rates: Für Arab., Mit Postverendung, Ganzjährig 14 fl., Halbjährig 7 fl., Vierteljährig 3 fl. 50 ct.

Arader Zeitung.

Redactions- u. Administrations-Bureau Hauptplatz, im Winter'schen Neugebäude, 1. Stock.

Für das Ausland übernehme Aufträge für Anzeigen die Herren Haasenstein & Vogler in Wien (Wollzeile Nr. 9), Hamburg, Berlin, Leipzig, Frankfurt a. M., Basel; die Jäger'sche Buchhandlung in Frankfurt a. M. und A. Schulz & Comp. in Leipzig. In Wien: A. Oppelit.

Manuscripte werden nicht zurückgegeben.

Nro. 156

Donnerstag den 9 Juli 1868

XVII. Jahrgang.

Aus dem Reichstage. (Unterhaus-Sitzung.)

P. C. Pest, 7. Juli.

Präsident: Somssich. Schriftführer: Mihályi und Csengeri. Minister: Lónyay; später Wentheim, Goróczy, Cserényi und Andrassy.

Das Protocoll wird authentisirt und der Präsident meldet mehrere Einläufe an, darunter eine Petition des Hundar-Comitats, in welcher dasselbe Klage führt, daß obwohl das Comitat zwei Volksrepräsentanten hat, doch keiner von ihnen im Hause zu sehen war.

Präsident bemerkt, von den berührten zwei Repräsentanten habe der eine seine Verificationsurkunde eingereicht; doch der andere nicht, ja dieser habe erklärt, er werde im Hause gar nicht erscheinen.

Bónis ist der Meinung, im Wahlkreise desjenigen Abgeordneten, der nicht einmal seine Verificationskarte noch eingereicht, solle allsogleich eine neue Wahl ausgeschrieben werden. Der Präsident hält es für zweckmäßiger, die Petition der Verificationscommission zuzuwenden, um nach Constaturung des Sachverhältnisses einen Bericht zu erstatten.

Hierauf wird die Specialdebatte über den Gesetzentwurf bezüglich der Grundsteuer fortgesetzt. Die zu §. 8 eingebrachte Modification der 3. Section wird abgelehnt, und der §. in der von der Centralsection empfohlenen Fassung angenommen.

Die §§. 9, 10, 11 und 12 werden ohne Debatte angenommen. Ueber §. 13 entspinnt sich eine lebhaftere Discussion.

Báthlyi will den §. gänzlich weggelassen wissen; dasselbe beantragt die 9. Section. Bónis, Szaploneczay und Paczolyay sprechen für den Antrag der 9. Section. Mihályi und Finanzminister Lónyay gegen denselben. Bei der Abstimmung wird der Sectionsantrag verworfen, und der §. unverändert angenommen.

Zu §. 14 bringt die 3. Section eine Modification ein, für welche Nikolic, Makray, D. Horváth, Ebes, Szaploneczay, Deaky, Babes und Borlea sprechen. Die ursprüngliche Fassung wird mit 124 gegen 117 Stimmen angenommen.

Hierauf kommt der Gesetzentwurf über die Haussteuer zur Verhandlung.

Ghyczy und Consorten haben dazu ein Separatvotum eingereicht.

Die Hauszinssteuer möge im laufenden Jahre nach dem in den jüngsten Jahren im Gebrauche gewesenem Steuerschlüssel eingehoben und der Minister bevollmächtigt werden, sowohl hinsichtlich der Hauszins- als Hausclassensteuer die bisher üblich gewesenem Normativen, in so fern sie durch weitere Bestimmungen dieses Gesetzes nicht abgeändert werden, auch in diesem Jahre provisorisch aufrecht zu erhalten.

Ghyczy motivirt dieses Separatvotum in längerer Rede. Er sucht nachzuweisen, daß die bisher bezüglich der in Rede stehenden Steuer bestandenem Normen weniger drückend als die Bestimmungen des Gesetzentwurfes seien. Durch diesen Gesetzentwurf werde die ärmere Classe vorzugsweise belästigt, könne dem Gesetzentwurfe auch aus dem Grunde nicht zustimmen, weil die Finanzcommission dem Finanzminister mehr an Haussteuer zu bewilligen empfiehlt, als er selber verlangt habe.

Trefort, für den Gesetzentwurf, weist nach, daß aus dem bisher bestandenem Haussteuerpatente nur eine höchst ungleiche Steuervertheilung resultire, und stimme er daher gegen das Separatvotum, welches eine getreue Copie jenes Patentes sei.

Nachdem noch Dobrányfi und Graf Ferdinand Zich für das Separatvotum und Kerkápoli für den Gesetzentwurf gesprochen, wurde Ghyczy's Separatvotum verworfen und der Gesetzentwurf als Gegenstand der Specialdebatte angenommen.

Ueber die Ereignisse in Neusag,

die Verhaftung des Mitredacteurs der „Zastava“, Wladimir Jovanovic und die Suspension der Bürgermeister Miletic, bringt der in Wien erschienene „Osten“ folgende ausführliche Mittheilungen:

Samstag, den 27. Juni, ein Uhr Nachmittags, erschien in der Wohnung der Mitredacteurs der „Zastava“, Wladimir Jovanovic, der Polizeicommissär Herr Kalic, um ihn in höherem Auftrage in Verhaft zu nehmen. Vor der Wohnung waren fünf Polizeimänner aufgestellt, die aus Vor-sorge mitgenommen waren, für den Fall, als sich Herr Jovanovic weigern sollte, dem Befehle des Polizeicommissärs Folge zu leisten.

Man führte ihn nach Peterwardein ab, und verlegte gleichzeitig seine Wohnung, sowie die Redaction der „Zastava“. Doch der Chef-Redacteur des genannten Blattes eilte sofort zu dem gleichzeitig hier eingetroffenen königlichen Commissär, Herrn Ferdinand Aft, und er-wirkte sich bei diesem die Bewilligung, daß, nachdem man alle Briefe Jovanovic's mitgenommen hatte, die Redaction wieder geöffnet werde. Gleichzeitig wurde auch ein ge-wisser Karavelo, ein exilirter Bulgare, der ebenfalls im Verdachte ist, mit den Ereignissen in Serbien in näherer Verbindung zu stehen, in Verhaft genommen und nach Peterwardein abgeführt.

Als man den Polizeicommissär interpellirte, wie es denn komme, daß man die wegen politischer Vergehen Verdächtigen in die Festung und Militärstadt Peterwardein abführe, gab derselbe zur Antwort, daß man ge-wöhnliche Wohnungen für noch mehrere Compromittirte brauche, und da Neusag keine solchen habe, so sind die Officierszim-mer in Peterwardein dazu bestimmt worden.

Am Freitag, den 26. Juni, traf der königliche Commissär Herr Ferdinand Aft in Neusag ein und überreichte sofort dem Bürgermeister Dr. Miletic eine Zuschrift des Ministers Wentheim. Samstag, den 27. Juni, berief der Bürgermeister die Stadtvertretung zu einer außerordentlichen Sitzung und theilte derselben mit, daß der Minister des Innern, Baron Wentheim, einen Commissär hiehergeschickt habe, welcher bevollmächtigt ist, jede Magistratsperson ganz nach seinem Willen zu suspendiren, und unter Umständen auch die ganze Administration der Stadt in seine Hand zu nehmen. Die Zuschrift des Ministers wurde hierauf vor-gelesen, und sie lautet:

An die Stadtvertretung der königl. Freistadt Neusag! Aus Neusag kamen mir wiederholte Klagen zu, und ich mußte mich auf amtlichem Wege überzeugen, daß in der kön. Freistadt die Ordnung gestört ist und daß dort Be-schlüsse gefaßt werden, die die Regierung durchaus nicht zur Ausführung bringen kann.

Um mich darüber näher zu un-terrichten, und damit die Verwaltung wieder in Ordnung gebracht werde, habe ich den Herrn Ferdinand Aft zum Regierungscommissär ernannt. Ich ermächtige ihn, nach Um-ständen die Verwaltung der Stadt in seine Hand zu neh-men, einzelne Beamte zu suspendiren, sie zu versetzen und Alles das zu thun, was er im Laufe der Untersuchung für gut finden wird. Indem ich dieses der Stadtvertretung zur Kenntniß bringe, fordere ich sie gleichzeitig auf, unter stren-ger Verantwortlichkeit dem genannten Bevollmächtigten die vollkommene Achtung und bei Ausübung seines Amtes alle und jede Unterstützung zu Theil werden zu lassen.

Herr Ferdinand Aft, der zugegen war, nahm hierauf das Wort und sagte, daß er sein Amt sogleich antrete. Die Stadtvertretung beschloß nun einstimmig, gegen diesen Act, als einen verfassungswidrigen, Protest einzulegen, und diesen Protest dem Ministerium auf telegraphischem Wege mitzuthei-len. Gleichzeitig wurde dem Bürgermeister und Deputirten, Dr. Miletic, aufgetragen, das Ministerium in dieser Ange-legenheit zu interpelliren, sowie Beschwerde bei dem Reichs-tage selbst zu erheben. Mittwoch, den 1. Juli, hielt die Stadtvertretung eine Sitzung, in welcher die Verfügung des königlichen Commissärs verlesen wurde, wonach Dr. Miletic von seiner Stelle als Bürgermeister enthoben und durch den früher gewesenem Bürgermeister, Paul Stojanovic, er-setzt wurde. Die Stadt-Vertretung hat den Bürgermeister einstimmig ihres Vertrauens versichert und dieses Votum in das Sitzungs-Protocoll eintragen lassen, und auch gegen diesen Vorgang als einen inconstitutionellen Act Protest beim Ministerium erhoben und hat zugleich die übrigen Municipien des Comitats aufgefordert, gegen dieses verfas-sungswidrige Vorgehen zu protestiren. Wie man versichert, hat sich der kön. Commissär die Vollmacht zu weiteren Maßregeln telegraphisch vom Ministerium eingeholt.

Neuestes.

Agram, 7. Juli. In hiesigen politischen Kreisen ist man der bestimmten Ansicht, Graf Ladislaus Pejacovic sei zum croatischen Minister in Pest designirt.

München, 7. Juli. Im Laufe dieser Woche wird der Kronprinz von Italien, von Florenz kommend, hier ein-treffen und mehrere Tage hier verweilen.

Newyork, 25. Juni. (Via Southampton per Dam-pfer „Hermann“ mit 354.037 Dollars eingelangt.) Die Ver-treter des Staates Kansas wurden in die Repräsentanten-kammer zugelassen; die demokratischen Deputirten protestirten gegen diese Zulassung, weil das Militär-Regime unter für Verfassung miltlichen Verhältnissen einen Druck auf die Wah-len ausübte.

Amliches.

(Verleihungen.) Dem ersten Vicegespan des Arader Comitats Alexander Nagy in Anerkennung seiner um das Gemeinwesen erworbenen Verdienste taxfrei der königliche Rathstitel. Dem k. k. Agenten und Oberconsul in Bukarest, Bar. Eder, der Orden der eisernen Krone II. Classe und dem k. k. Oberconsul in Jassy, Ritter Wolfarth, das Rit-torkreuz des Leopoldordens.

(Ernennungen.) Dr. Joh. Nep. Kogler a. o. Prof. der Statistik und pol. Wissenschaften an der Kaschauer k. Rechtsacademie zum ord. Professor dieses Lehrstuhls. — Jos. Gebauer zum Leiter der Neutraer und Jos. Hofste zum Leiter der Großwardeiner Telegraphenstation; Joh. Niede, dann Joh. Kolb und Franz Fogdt in prov. Eigenschaft zu Telegraphisten III. Classe, die beiden letzteren bei der Peter Hauptstation. — Jos. Mojzis und der gewesene Honvéd Lubw. Kletten zu Steneramtsadjuncten.

(Namenänderungen.) Herm. Kohn zu Pest in „Kunodi“; der Preßburger Einwohner Jos. Ferber in „Szinnyei“; die Witwe des Ferd. Dkal und ihr mino-renner Sohn Desiderius in „Drmódi“; der Hüfter Ein-wohner Moriz Chrenreich in „Komáromi“; der ev. Seelsorger in Nemes-Eszo. Samuel Mendel in „Men-delényi“; der Makóer Einw. Mich. Zankovich in „Za-nosi“.

General-Congregation des Arader Comitats.

Arad, 8. Juli.

Nach Authentification des gestrigen Sitzungsprotocolls kommt ein Intimat des Ministers des Innern zum Verlesen, in welchem die Comitatscommission aufgefordert wird, ein Gutachten darüber abzugeben, in wieferne die bisherige Art der Vorparnleistung für die Bezirksärzte gelegentlich der vorzunehmenden Impfung abzuändern und welcher Modus dafür einzuführen sei.

Nach längerer Discussion, während welcher von ver-schiedenen Stimmen die Ansicht ausgesprochen wurde: da das Impfen eine sanitätspolizeiliche Maßregel sei, müsse der Staat die dafür auflaufenden Kosten tragen und von Ande-ren entgegnet wurde, daß dies zum Nachtheile der größeren Orte und namentlich der königl. Freistädte geschehen müßte, da diese die Impfung auf ihre Kosten durchführen, also dop-pelt besteuert würden, wird beschloffen, dem Ministerium zu empfehlen, daß jede Gemeinde die nöthige Vorparnleistung zur Zeit der Impfung in natura zu leisten habe.

Ein Erlaß des Handelsministers zeigt die Märkte für Seidencocoons an. Wird zur Kenntniß genommen; ebenso ein Erlaß des Communications-Ministeriums, in welchem die demnächst beginnenden Arbeiten des Arad-Csongráder Canals angezeigt werden. Das Ministerium für Ackerbau, Handel und Industrie überendet das erste Heft der „amtlichen statistischen Mit-theilungen.“ Wird dem Archiv einzuverleihen beschloffen. Eine Mittheilung desselben Ministeriums zeigt an, daß in Pest ein französisches Consulat errichtet und der Graf Peter Castellane zum französischen Consul daselbst ernannt wurde. Wird zur angenehmen Kenntniß genommen. Das Communicationsministerium zeigt die ertheilte Con-cession zum Baue mehrerer Pferdebahnen an verschiedene Unternehmer an.

Der Minister des Innern überendet den Recurs der Gemeinde Román-Bilagos gegen den Beschluß des Comi-tatsauschusses, womit bestimmt wurde, daß fremde Wein-gartenbesitzer zu den Gemeindefasten beisteuern sollen, zur Erstattung eines aufklärenden Berichtes. Moldoványi verlangt die Verlesung des Recurses, um zu ersehen, in wieferne die Klagen der Beschwerdeführer begründet seien oder nicht.

Nagy Sándor ist der Ansicht, daß die Versammlung mit diesem gegen einen von ihr gefaßten Beschluß gerichteten Recurs sich nicht befassen könne, daß daher die Verlesung desselben unstatthaft und einfach das Gutachten jener Commission, auf dessen Grundlage der nun angefochtene Be-schluß gefaßt wurde, dem Ministerium zu überfenden sei. Dieser Ansicht pflichtet auch die Versammlung bei.

Ein Erlaß des Handelsministeriums ordnet die Wahl eines Centralcomitês zur Bernahme der Subscription sämmtlicher wahlfähiger Handels- und Gewerksleute im Comitats, behufs Reorganisation der Handels- und Ge-werkekammer an. Auf Vorschlag des vorzitzenden Derge-span's wird zum Präses dieses Comitês Herr Kornia Szanos, zum Notár Herr Viró Afos; von Seite des Kauf-mannsstandes die Herren: Stefan Kiegler in Pankota und Bede Kálmán in Kisjenö;

und von Seite des Gewerbestandes die Herren: Fery György in Pécska und Kunó András in Bilagos gewählt. Ein Erlaß des Justizministers gibt die Normen be-kannt, welche bei Correspondenzen mit russischen Justiz-behörden beobachtet werden müssen. Wird dem Vicegespan zur Mittheilung an die Stuhlrichterämter hinausgegeben. Eine Reihe von Zuschriften von verschiedenen Comitats-municipien in der Comitatsorganisations-, so wie in der Nationalitätenfrage, werden einfach zur Kenntniß genommen. Die Zuschrift der Stadt Arad, welche den für das Gyeum bestimmten Platz bekannt gibt und welcher die Re-präsentation an das Ministerium in dieser Angelegenheit bei-gefügt ist, ruft eine lange und ziemlich erregte Debatte hervor.

Kornia spricht sich in sehr erregter Weise gegen das Vorgehen der Stadt aus, bezeichnet dasselbe als eine Spe-culation, führt eine Menge Nachtheile an, welche der von der Stadt bestimmte Platz für das Gyeum in Gefolge ha-ben müsse, und will schließlich, daß das Comitats seine Zu-stimmung zum Bau des Gyeums auf diesem Platze nicht gebe. Der Derge-span recapitulirt den ganzen Hergang der Sache, wie der Gedanke zum Bau eines Gyeums entstan-den, wie selbst das Comitats dafür bei Sr. Majestät petitio-nirt und wie großmüthig die Stadt sich gezeigt, daß sie zum Bau desselben nicht nur den Grund, sondern auch noch 40.000 fl. in Barem votirte. Man möge sich also den Standpunct klar machen und bedenken, daß die Stadt wohl erwogen haben werde, was ihr fromme und was nicht.

Daniel Lazar weiß auch eine ganze Reihe von schwe-ren Nachtheilen aufzuzählen, welche der von der Stadt be-stimmte Platz für das Comitats, für die Stadt und nament-lich für die schulbesuchende Jugend im Gefolge haben müßte. Tavasfi verteidigt in energischer Weise das Vorgehen der Stadt, indem er gleichzeitig die einzelnen Einwürfe zu widerlegen sucht.

Popovics-Desseanu replicirt in gleich energischer Weise, indem er dem Comitats nicht nur das Recht, sondern auch die Pflicht vindicirt, ein energisches Wort in der Sache zu sprechen, und beantragt schließlich, daß die Zuweisung dieser Angelegenheit an eine gemischte, aus städt. Repräsentanten und Mitgliedern des Comitatsauschusses bestehende Com-mission gewiesen werde, den von der Stadt bestimmten Platz aber nicht zu acceptiren.

Boncs gibt als Stadtrepräsentant, der auch in der betreffenden Commission mitgewirkt habe, die Versicherung, daß von Seite der Stadt alle Umstände genau und wohl erwogen wurden, und daß selbst solche, welche Anfangs da-gegen waren, sich später überzeugten, daß gerade der ge-wählte Platz am geeignetsten für das Gyeum sei.

Dezso Abam verübelt es der Stadt, daß sie so wenig Rücksicht für das Comitats, als eigentlichen Testaments-vollstrecker der weiland Frau Bibics, gehabt; daß sie letz-teres nicht eingeladen, bei der Wahl des Platzes sich zu be-theiligen.

Dezso Abam verübelt es der Stadt, daß sie so wenig Rücksicht für das Comitats, als eigentlichen Testaments-vollstrecker der weiland Frau Bibics, gehabt; daß sie letz-teres nicht eingeladen, bei der Wahl des Platzes sich zu be-theiligen.

Dezso Abam verübelt es der Stadt, daß sie so wenig Rücksicht für das Comitats, als eigentlichen Testaments-vollstrecker der weiland Frau Bibics, gehabt; daß sie letz-teres nicht eingeladen, bei der Wahl des Platzes sich zu be-theiligen.

Dezso Abam verübelt es der Stadt, daß sie so wenig Rücksicht für das Comitats, als eigentlichen Testaments-vollstrecker der weiland Frau Bibics, gehabt; daß sie letz-teres nicht eingeladen, bei der Wahl des Platzes sich zu be-theiligen.

Dezso Abam verübelt es der Stadt, daß sie so wenig Rücksicht für das Comitats, als eigentlichen Testaments-vollstrecker der weiland Frau Bibics, gehabt; daß sie letz-teres nicht eingeladen, bei der Wahl des Platzes sich zu be-theiligen.

Vertical text on the left margin containing various notices and advertisements.

Vertical text on the right margin containing various notices and advertisements.

Kopcsányi sammelt Kohlen auf das Haupt der Stadt. Er weiß ebenfalls eine Menge Schattenseiten des bestimmten Plages aufzuzählen und wickelt endlich über jene „constitutionellen Herren“, welche im Jahre 1861 vis-à-vis des Stadtwaldchens eine Fabrik erbauen ließen, sich davon einen ungeheuren Aufschwung versprochen haben, während sie eben dadurch den einzigen öffentlichen „Garten“ Arad's verpesteten, und dieselben „constitutionellen Herren“ — so meint Herr Kopcsányi — haben jetzt den Platz für das Lyceum auserwählt.

Zoltán wundert sich ebenfalls, wie die Stadt nur einen solchen Platz haben wählen können und tadelt, daß die Stadt das Comitatus nicht zur gemeinsamen Wahl des Plages aufgefordert habe.

Cserépek erkennt das Recht des Comitatus an, doch möge man andererseits die großen Opfer nicht vergessen, welche die Stadt zu bringen bereit sei, und nicht aus Speculation, sondern aus Ersparungsgründen habe die Stadt zu diesem Plage sich gedrängt gesehen, welcher ihr Eigenthum sei, während die andern vorgeschlagenen Plätze theils die Eignung nicht hatten, theils erst erworben werden mußten. Uebrigens meint der Redner, könne man überzeugen sein, daß die Stadt ein gleich großes Interesse an das Zustandekommen des Lyceums habe, wie das Comitatus und daß sie daher Alles genau und reiflich erwogen habe.

Santa ist ebenfalls der Ansicht, daß die Stadt nur nach genauester Erwägung und Prüfung aller Umstände zu der von ihr getroffenen Wahl gelangt sei.

Kovács Józsa spricht seine Ansicht dahin aus, die Stadt könne als eine autonome Körperschaft eben so wenig Eingriffe in ihre Rechte von Seite des Comitatus dulden, wie dieses das von dem städt. Municipium dulden würde, er empfehle demnach gegenseitige Achtung der Schwestermunicipien und demnach einfache Kenntnisaufnahme des Gegenstandes.

Varjasy Josef hält als Grundlage des constitutionellen Lebens die gegenseitige Achtung der gesetzlichen Autonomie der Municipien und bemerkt, daß in dem Moment, als das Comitatus auf den Antrag der Stadt eingegangen, habe es dieser uneingeschränkt die Ausführung anvertraut, die Stadt war daher nicht verpflichtet, das Comitatus zur Theilnahme an der Wahl des Plages einzuladen. Redner selbst war gegen den von der Repräsentanz gewählten Platz zum Bau des Lyceums; er war jedoch Zeuge der eingehenden gewissenhaften Berathung und als constitutioneller Bürger habe er sich vor der Majorität gebeugt.

Tavaşi erhebt nochmals das Wort, um sich mit einschneidendem Sarcasmus namentlich gegen Kopcsányi und Zoltán zu wenden und deren Einwürfe zu widerlegen. Redner kommt zu dem Schluß, daß die Stadt allen Anforderungen, die das Comitatus zu stellen berechtigt war, entsprochen habe; man möge daher gegenseitiges Vertrauen walten lassen und sich überzeugt halten, daß die Stadt Arad ein so großes Interesse an das Zustandekommen des Lyceums habe, wie das Comitatus.

Murády tadelt ebenfalls in langer Rede, daß die Stadt so wenig Rücksicht auf das Comitatus genommen und verlangt die Verlage eines Planes für das Lyceum, welcher von einer gemischten Commission berathen und von dieser auch der Bauplatz gewählt werden solle.

Nun erhebt sich der verdienstvolle Bürgermeister unserer Stadt, Herr Agél Peter, indem er seinem Bedauern Ausdruck gibt, in dieser Angelegenheit noch das Wort erheben zu müssen; er habe geglaubt erwarten zu dürfen, die Commission werde die Autonomie der Stadt mehr achten und den Beschluß derselben nicht angreifen. Redner recapitulirt die Geschichte, wie der Plan zum Baue eines Lyceums reifte und zur Wahrheit zu werden versprach und wie der Antrag der Stadt von der Comitatuscongregation mit Begeisterung und bedingungslos aufgenommen wurde, und gibt die Versicherung, daß nicht sobald ein Gegenstand mit solcher Wärme, mit solchem Eifer und mit solcher wissenschaftlichkeit geprüft, erwogen und durchberathen wurde, wie gerade dieser. Indem er hierauf alle die vorgebrachten Beschwerden einzeln zu entkräften und zu widerlegen sucht,

gelangt er zu dem Schluß, daß er die Versammlung bitte, dem Beschluß der Stadt ihre Zustimmung zu geben, da er sonst nicht in der Lage wäre, einen andern Baugrund für das Lyceum anzuweisen zu können.

Da keine weiteren Redner vorgemert und die Abstimmung vielseitig verlangt wurde, wird zu dieser geschritten und ergibt die namentliche Abstimmung eine Majorität für die einfache Kenntnisaufnahme der Zuschrift der Stadt Arad, d. h. die Zustimmung zu dem von ihr gewählten Bauplatz für das Lyceum.

Weniger glücklich wie mit der ersten Zuschrift war die Stadt Arad mit derjenigen, in welcher sie anzeigt, daß sie den Besuch von Handels- und Gewerbetreibenden aus dem Comitatus auf den Jahrmärkten wohl gestatte, nicht aber auf den Wochenmärkten.

Obergespan bemerkt, daß er sich nicht berufen fühle, über einen Beschluß einer autonomen Körperschaft Kritik zu üben, jedoch könne er nicht umhin den vorliegenden als engherzig und mit dem Geiste der Zeit in Widerspruch stehend zu bezeichnen. Redner beantragt, eine Zuschrift an die Stadt Arad zu richten und sie zu eruchen, den mitgetheilten Beschluß zu modificiren, da es sonst leicht geschehen könnte, daß das Comitatus genöthigt wäre, ähnliche Maßregeln, wie die von der Stadt beliebten, anzuordnen.

Nachdem noch manches harte Wort über den Beschluß der Stadt Arad gefallen und nachdem noch Tavaşi und der Bürgermeister Agél denselben zu vertheidigen gesucht, wird der Antrag des Obergespan's angenommen, demnach die Stadt zur Modificirung des in Rede stehenden Beschlusses von Seite des Comitatus schriftlich aufgefordert werden wird.

Es kommt nun der in der vorigen Congregation von dem Oberfiscal Herrn Ebesfalay gestellte Antrag: daß solche Beamte, welche zu dem Reichstage als Abgeordnete gewählt werden, während der Dauer des Mandates keinen Gehalt zu beziehen haben und durch geeignete Stellvertreter ersetzt werden mögen, zur Verhandlung, und wird derselbe auch nach längerer Discussion angenommen.

Schließlich werden die Gesuche der um die Stelle eines Apothekers in Kurtisch mittels ausgeschriebenen Concurs sich bewerbenden Apotheker vorgelegt und mittelst geheimen Abstimmung der Apotheker Frohnhofner für diesen Posten gewählt. Hierauf hob der Obergespan die Sitzung um halb 2 Uhr Nachmittags auf. Morgen Donnerstag Vormittags 9 Uhr Fortsetzung der Verhandlungen.

Tagesneuigkeiten.

Arad. Der berühmte Specialist, Medicinalrath Dr. Schmalz aus Dresden, ist hier eingetroffen und wird sich nur noch heute (Donnerstag) hier aufhalten. Derselbe erfreut sich auch in Bester Kreise eines ausgezeichneten Rufes, und jene Unglücklichen, welche gehör- oder sprachlos sind, finden in dieser wissenschaftlichen Autorität einen bereitwilligen Rath und Helfer. Leider wird Herr Medicinalrath Schmalz nur kurze Zeit hier verweilen. Derselbe wohnt im Hotel „zum weißen Kreuz“.

Das Urtheil in dem Thaischen Proceß, welcher bereits am 1. d. vom Best, Bilis- und Solter Comitatsgerichte gefällt ward, ist gestern kundgegeben worden. Dasselbe lautet: Der städtische Anwalts-Kläger wird mit seiner Klage zurückgewiesen und der Stadthauptmann der f. Freistadt Pest, Alex. Thais, in seinem bisherigen Amte belassen.

Die gefrige „Wiener Zeitung“ veröffentlicht die sanctionirten Gesetze über Durchführung der unmittelbaren Wahlen zum Abgeordnetenhaus; die Ermächtigung zur provisorischen Aenderung der Statuten der Nationalbank und zum Uebereinkommen mit dem ungarischen Ministerium betreffs neuer Prägung von Scheidemünzen.

Gestern wurde in Wien der Minister des Innern, Giskra, einstimmig an Mühlfeld's Stelle zum Abgeordneten im niederösterreichischen Landtage gewählt.

(Fahrt zur Hufeier.) Die Prager Theilnehmer an der Hufeier zu Constanz sind Sonntag Abends

von Smichower Bahnhofe aus abgereist. Der größte Theil der Festtheilnehmer benützte die am Wenzelsplatz aufgestellten Omnibusse, welche mit weiß-rothen und weiß-blauen Fahnen und Guirlanden aus Eichenlaub geschmückt waren. Bereits um 5 Uhr Nachmittags fuhren die ersten zwei Wagen, an deren Vorderseite zugleich eine weiße Fahne mit einem rothen Krelche aufgehängt war, nach dem Westbahnhofe. In längeren Intervallen folgten die übrigen Festtheilnehmer, darunter mehrere in Fiakern. Die Abfahrt erfolgte erst wenige Minuten vor 9 Uhr Abends und zwar mit dem gewöhnlichen Personenzuge, da die bairischen Bahnen keine Fahrbegünstigung eingeräumt hatten. Lange vor der zur Abfahrt festgesetzten Stunde hatten sich zwischen 300 und 400 Personen außer den Festtheilnehmern am Bahnhofe eingefunden. Unter den Abreisenden, circa 250 an der Zahl, befanden sich Vertreter mehrerer böhmischen Vereine, von bekannteren Persönlichkeiten die Herren Bürgermeister Jiser und Stadtrath Dimmer von Smichow, Stadtbuchhalter Breznovský. Als Vertreter des Unhosfcher Baneriums Hr. Ritter von Dreier, der Schriftsteller Hr. Sabina, der Musik-Instrumenten-Erzeuger Hr. Cerveny aus Königgrätz und zwei Berichterstatter der hiesigen czechischen Blätter. Vier Mitglieder des americanischen Damenclubs führten einen riesigen Kranz mit einer Fahne in weiß blau-rothen Farben mit sich, überhaupt hatten sich viele Damen dem Zuge angeschlossen. Die Reisenden hatten auch ihre gemeinsame Fahne, dieselbe zeigt auf schwarzem Grunde den rothen Krelch auf der einen und auf weißem Grunde den böhmischen Löwen auf der andern Seite. Die Fest-Ausgänge trugen weiße Armbinden, die Mehrzahl der übrigen Theilnehmer weiße Bandtschleifen mit dem Krelche und der Jahreszahl 1868 als Abzeichen. Dem Zuge hatten sich auch vier Mitglieder des Turnvereins „Sokol“ in der Vereinstracht angeschlossen. Bei der Abreise waren die Herren Fingerhut, J. S. Strojowski, Varal, Pic und etwa 300 Personen, worunter viele Studenten, anwesend, und brachten beim Abgehen des Zuges ein dreifaches „Slava“ und „Nazdar“ aus.

Risk Allah ist bereits wieder der Held eines bedeutenden Proceßes, welcher in London vor dem Vorkammerichter des Gerichtshofes der Queen's Bench verhandelt wird und allem Anscheine nach mehrere Tage in Anspruch nehmen dürfte. Die Beklagten sind diesmal die Directoren der „British and Foreign Marine Insurance Company“ in London, welche sich weigern, dem Kläger den Betrag von 3000 Pfd. St. für eine von demselben bei ihrer Compagnie bewirkte Versicherung auf eine Sendung von Compagnien und Werthsachen auszusahlen. Risk Allah reiste im April 1867 mit einer großen Summe Geldes, bestehend in 1000 Napoleonsd'or, 400 Sovereigns, 15,000 Francs in Banknoten und 4000 Pfd. St. türkischer Consolides, welche er in einem großen Reisekoffer bei sich führte, von England nach Constantinopel. Als er daselbst angelangt ein Dampfboot besteigen wollte, welches ihn landen sollte, gleitete er aus und fiel mit dem Koffer über Bord. Er wurde durch schleunige Hilfe errettet, aber das Geld sah er nimmer wieder. So lautet in Kürze die Erzählung des Klägers. Die Versicherungsgesellschaft witterte einen Betrug und durch die Vorgänge in Brüssel in ihrem Verdacht bestärkt, verweigerte sie die Realisirung der Police. Man ist in Versicherungskreisen auf den Ausgang dieses Proceßes äußerst gespannt.

(Theater.) Die „Feenhände“ aus der Fabrik Scribe's waren es, die dazu bestimmt waren, daß ein talentvolles Fräulein, das noch nicht der Bühne angehört, das aber bei ihren Gaben sicher einer schönen Zukunft auf derselben entgegenzusehen würde, in denselben glänzen solle. Man nehme keinen Anstoß daran, daß wir von einer Scribe'schen Fabrik sprechen, Jedermann weiß, auf welche Weise die meisten Scribe'schen Stücke geschaffen wurden. Er hatte eine Kasse oder sagen wir künstlerischer ein Atelier, in der eine Schaar geistreicher Mitarbeiter saß, von denen wir nur Bayard, Melville, Germain Delavigne, einen Bruder Casimir Delavigne's des Tragödiendichters, und Legouvé, der an unfernen „Feenhänden“ mithalf, erwähnen wollen, denen er jedem Ein-

Genielleron.

29

Eva

Original-Novelle von F. L.

(Fortsetzung.)

„Soll ich Ihnen die Leute zeigen — nur einige Schritte dem Gitter näher — und Sie können die Köpfe schon erkennen.“

„Ich will nicht — Sie wollen mir nur mein Vergnügen rauben und jetzt sollte ich gerade tanzen.“

„Sie haben Recht“, sagte Stamm bitter — „eilen Sie, die Minuten sind kostbar — da kommt schon Einer Ihrer Ritter.“

„Hier sind Sie, mein Fräulein, man sucht Sie allenthalben!“ Ein junger Herr, der nach der neuesten Mode gekleidet, sein über den ganzen Kopf geschüttelt und mit untadeliger Halsbinde geziert war, kam mit diesen Worten gesprungen. „Wenn die Königin des Festes fehlt, schwindet alle Begeisterung. Wenn Ihre strahlenden Augen uns nicht leuchten, wird uns Alles nächtig und grau.“

Stamm hatte das Mädchen losgelassen und war zurückgetreten.

„Keine solchen Schmeicheleien — aber ich will tanzen, ich will es der Welt zum Trost. Meinen Sie nicht?“

Sie hatte diese Worte laut gesprochen, um von Stamm verstanden zu werden; ihr neuer Cavalier aber blickte sie höchst erstaunt an, zapfte verlegen an seinem Halskragen und stotterte, daß er ganz die Ansicht des Fräuleins theile.

In ihrer Heftigkeit hatte sich Eva zwar zu ihm gemendet, als sie aber unerwartet eine solche Antwort erhielt, sah sie einen Augenblick starr vor sich hin, machte dann eine entscheidene Bewegung mit dem Kopf — und zog ihren verlegenen Partner zum Tanzplatz mit fort.

Stamm folgte ihnen nicht. Er wendete sich um, ging mehrmals durch eine kleine Allee auf und ab, und bog dann nach dem Hause ein, um wieder Menschen zu treffen. Er wußte nicht, warum er die Gesellschaft suchte, vielleicht fürchtete er als Einsiedler und Sonderling zu erscheinen. Frau Hempel war die erste Dame, die ihm begegnete und ihn anhielt.

„Wissen Sie, daß ich Ihnen jürne, weil Sie sich den ganzen Abend nicht bei mir sehen lassen — freilich haben Sie andere Pfligungen zu bringen. Und doch müssen Sie sich gefallen lassen, auch von mir einen Dank für Ihre schönen Anordnungen zu hören.“

„D“, sagte Stamm lächelnd, „Ihrer Anerkennung waren die jungen Künstler gewiß.“

„Es ist wahr, ich bin so gutmüthig, daß mir Alles gefällt, wo ich nur den rechten Willen bemerke. Und ob solche Darstellungen wirklich künstlerisch geordnet sind oder nicht, darauf soll man bei Familienfesten nicht weiter sehen. Jedenfalls thaten die jungen frischen Gesichter das Beste dabei. Nicht wahr, meine Nichte ist eine wirkliche Schönheit? Mein seliger Mann prophezeite das schon, als sie noch in der Wiege lag.“

„Er hatte wohl ein scharfes Auge für weibliche Schönheit.“

„Mein Gott, wie sie hochhaft sind — mein armer guter Mann war die eheliche Treue selbst.“

„Kage!“ dem ehrlichen Maler kam dies Wort auf die Zunge, und er hatte Mühe, es zu unterdrücken. Zum Glück kam Hellwig in diesem Moment auf ihn zu. Frau Hempel ließ ihre Deute los und ging weiter nach dem Tanzplatz, um den jungen Leuten in ihrem Vergnügen zuzusehen. Hellwig aber umschlang seinen Freund und rief, ohne auf die verwitwete Frau Steuerdirector zu achten — „Hurrah! Freund ich gratulire!“

„Was gibt's?“

„Du selbst weißt es noch nicht? Soeben erzählt mir der Präsident des Kunstvereins, daß ein Käufer für Dein großes Bild da ist, das Du ausgestellt hast.“

„Wirklich?“

„Ja, gewiß. Der reiche Bankier Commerzienrath Schuler, unter uns gesagt ein Wucherer, der aber für eine Art Kunstfreund gelten will, hat achtaufund fünfzig Gulden geboten.“

„Mein Preis ist höher.“

„Ich weiß — aber der Mann kann nichts kaufen, ohne zu handeln. Und am Ende, wenn er's nicht anders thut —“

„Wird er sein Geld behalten müssen“, sagte Stamm gelassen.

Hellwig fuhr zurück, dann fing er an fröhlich zu lachen. „Gott mag's wissen. Du mußt noch viel Geld haben, um

so großartig zu sprechen. Ich kann Dich versichern, wenn mir Schuler eine solche Summe anböte, ich würde mich nicht bitten lassen. Nehmen Sie's, würde ich sagen, und hier ist noch eine kleine Pfligerei als Beigabe; ich bin freilich auch kein Stamm, dessen Werke europäischen Ruf haben.“

„Nur den Muth nicht verloren, lieber Freund. Das Talent überwindet die Schwierigkeiten, wenn es sich nur selbst treu bleibt.“

„Du bist großartig, Freund!“ sagte Hellwig und legte seine Hand auf die Brust seines Collegen. „Ich spreche Dir von achtaufund fünfzig Gulden und Dein Herz klopfst nicht einmal schneller.“

Stamm lächelte. „Du bist stets in guter Laune — und ohne Reiz, der beste Freund.“

„Nur nicht so schnell, Alter! Ohne Reiz? Glaub's wohl, das kostet das Haus Taberna heut ein paar Flaschen mehr. Als ob ich nicht wüßte, daß wenn der Maler Stamm acht- oder zehntausend Gulden einnimmt, sein Freund Hellwig einen Theil seiner Schulden — so ne lumpige tausend Silberlinge, bezahlen kann.“

„Du hast Recht, daß Du auf mich zählst.“ Die Musik begann in diesem Augenblick einen neuen Tanz. Hellwig wiegte sich im Tact. „Was ist das für ein Tanz? Walzer oder Polka? Daß ich das niemals lernen kann? Die ersten paar Tacte hüpfte ich immer auf's Gerathewohl, bis ich es von den Andern absehe. Ich habe für die nächste Polka engagirt.“

„So spüte Dich, wunderlicher Kauz, denn es ist eine wirkliche Polka in Sech's-Achtel Tact.“

Zum nächsten Augenblick war Stamm wieder allein; langsam näherte er sich dem bunten Gewühl des Tanzplatzes, um seinen Freund als Jünger Terpsichorens thätig zu sehen.

Er stand nicht lange, die Tanzenden hatten kaum begonnen, sich in die Runde zu drehen, als er Eva, von zwei Herren begleitet, kommen sah. Sie warf sich auf eine Bank in seiner Nähe.

„Ich danke sehr, meine Herren. Aber ich tanze für den Augenblick nicht mehr. Ich bedarf der Erfrischung — wollen Sie mir ein Glas Wasser oder eine Limonade verschaffen?“

(Fortsetzung folgt.)

Heute Donnerstag den 9. Juli 1868
 findet
im Arena-Garten
 und im Falle ungünstiger Witterung in den Restaurations-Localitäten
Concert-Soirée
 des
Character-Darstellers L. ERŐS
 (der wahre schöne Dovidl)
 aus Pest statt.
Entrée 40 fr. — Anfang um 8 Uhr.

Medicinalrath Dr. Schmalz
 aus Dresden, welcher seit 38 Jahren mit den Gehör-Krankheiten fast
 ausschließlich sich beschäftigt, ist in Arad, Hotel „zum weißen Kreuz“,
 angekommen, wird aber nur heute **Donnerstag** von 8—12 Uhr Vo-m.
Gehör- und Sprach-Kranken,
 sowie den an Ohr-Saufen, Brausen, Zischen, Singen, Klingeln u. dgl
 Leidenden Rath ertheilen. (479—1)

Kundmachung.
 Auf G und des Beschlusses der am 23. September 1867 abgehal-
 tenen außerordentlichen General-Versammlung der ersten Arader Spar-
 cassa und der hierauf Seitens des hochlöbl. kön. ung. Ministeriums für
 Ackerbau, Gewerbe und Handel sub Z. 9527/1867 erfolgten Genehmigung
 des obigen Beschlusses wird hiemit kundgemacht, daß die obenannte
 Sparcassa nach den Sparcassa-Einlagen vom 1. Juli 1868 angefangen
 die Interessen zeitweilig nach dem nachstehenden Zinsfusse berechnen und
 bezahlen wird, und zwar:

- a) nach gewöhnlichen Einlagen
 von 1 fl. bis 100 fl. mit 5 Procent,
 „ 100 „ 500 „ „ 4 „
 über 500 „ „ 3 „
- b) nach den Waisenmassen, den Einlags-Beträgen beziehungsweise
 Depositen wohlthätiger und gemeinnütziger Vereine und öffentlicher An-
 stalten aber mit 5 Procent.

Von dieser Herabsetzung des Zinsfußes nach den Sparcassa-Einlagen
 werden, im Sinne des §. 97 der Vereins-Statuten, jene Einleger, die
 noch vor dem 1. Juli 1868 in die obenannte Sparcassa Einlagen ge-
 macht haben, mit dem besonderen Bemerkten verständigt, daß, insofern
 sie sich durch diese Veränderung in ihren Rechten beeinträchtigt fühlen
 sollten, sie ihre Einlagen innerhalb von dem Tage dieser amtlichen Kund-
 machung zu berechnenden 6 Monate — nach vorangehender 3-monat-
 licher Kündigung — zurücknehmen können; insofern sie jedoch ihre
 Einlagen innerhalb dieses Zeitraumes nicht zurücknehmen sollten, werden
 dieselben nach Ablauf dieses Zeitraumes nur nach dem obigen herabge-
 setzten Zinsfusse verzinst werden.

Aus der am 2. Juli 1868 abgehaltenen Ausschuss-Sitzung der Arader
 ersten Sparcassa.

Carl Andrényi,
 Director

200 Mezen
Fisolen
 sind billigst zu haben bei
W. S. Prinner.
 (478—1,2)

Korneuburger Viehpulver
 für
 Pferde, Hornvieh u. Schafe.
 42 und 84 fr.

Restitutions-Fluid
 für Pferde.
 von Franz Johann Kwizda in Korneuburg.
 ausschließl. privil. von Sr. Majestät dem Kaiser Franz Josef I.
 fl. 1.40 pr. Flasche.

Pferde-Hutsalbe
 gegen spröde brüchige Hufe, kleine hohle Wände etc.
 fl. 1.25 pr. Büchse.

Hufstrahlpulver
 gegen die Strahlwunde der Pferde.
 70 fr. pr. Flasche.

SCHWEINPULVER,
 vorzüglich
 gegen den laufenden Brand.
 63 fr. und fl. 1.26 pr. Packet.
 (Sicht zu beziehen: in Arad bei F. J. Probst u. Tones & Freyberger, Neu-Arad A. S. Drth, Szegedin G. Wigner, Apotheker, Lugos F. Kro-
 netter, Apotheker, Temesvár A. Babušnik.)
 Um das Publicum vor Ankauf von Fälschungen
 zu bewahren, wird angezeigt, nur jene Packete
 und Flaschen für echt zu halten, die das Siegel
 der Kreis-Apothek zu Korneuburg tragen.

Warnung.

**Vicitations-
 Kundmachung.**

Kraft welcher von Seite des löbl. Gerich-
 tes der kön. Freistadt Arad, als Grundbuch-
 behörde hiemit bekannt gemacht wird, daß
 zur Bezahlung einer Forderung des Markus
 Neubörfer aus Remesvár wider Josef Kohn
 & Söhne aus Arad peto. 1884 fl. und Ac-
 cessorien auf die von genannten Josef Kohn
 & Söhne gepfändeten und in Summa auf
 66 922 fl. ö. W. geschätzten und im Arader
 Grundbuch-Protocoll Nr. 147 aufgeschrie-
 ben, in Arad, Radnaerstraße sub Nr. 24 und
 25 gelegene Häuser, Intravillan-Gründe und
 Spiritus-Brennerei — zufolge Bescheid sub
 Zahl 321/1868 und 1041/1868 ddo. 30. Mai
 1868, die licitationsweise Veräußerung ange-
 ordnet, und daß hiezu der **14. September**
und 14. December 1868, jedesmal
 Nachmittags 3 Uhr, ins hiesige Grundbuch-
 amt anberaumt wurde; es werden daher Kauf-
 lustige mit dem Bemerkten eingeladen, daß
 die benannten Realitäten bei der ersten Lic-
 itation nur um oder über, bei der zweiten
 aber auch unter dem Schätzungswerte ver-
 äußert werden, und daß die Licitationsbeding-
 nisse bei gefertigtem Exequente-Richter einge-
 sehen werden können.
 Arad, den 26. Juni 1868.
Carl Ottrubay,
 Gerichtsrath, ermitt. Exequ-
 nter.
 (472—3,3) ad 520. sz. (476—1,3)
 1869.

Arverési hirdetmény.
 Sz. kir. Arad város törvényszékének
 mint telekkönyvi hatóságának 1868. évi
 520. sz. a. kö t végzése alapján ezennel
 közhírre tétetik, miszerint ez Arad vá-
 rosi 320. számú telekjegyzőkönyvben
 A + I alatt foglalt néhai Balázs Albert
 és neje Kormuth Borbála tulajdonához
 tartozó 32,712 fr. 90 krra becsült Szé-
 chenyi-utezni 3. számú ház és 394. h. r.
 számú beltelek nézve, Varga Ignác
 2100 fnyi követelése és járuléka ere-
 jég elrendelt árverés f. 1868. évi június
 25-én, mint első árverési határnapon,
 vevők hiánya miatt eredmény nélkül
 maradván, ezen, 13 szobát, elliszobát,
 pinceszét, istállót, földalatti helyiségeket
 magában foglaló földszinti ingatlan, f.
 1868 évi július hó 25-ik napjának,
 d. n. 3 órakor, mint második határnapon,
 becsáron a'ul is az Arad városi telek-
 könyvi irodában biróilag eladatulni fog.
 Mely árverésre a venni szándékozók
 azzal hivataluk meg, miszerint magukat
 10% bánompénzzel ellássák és miszerint
 az árverési feltételek a telekkönyvi iro-
 dában megtekinthetők.
 Arad, július 6-án 1868.
 Frits Róbert,
 tanácsnok, mint bírói kiküldött.

Nothgedrungenener Verkauf!!

Ein Numburger Fabrikant
 und mehrere Leinwand-Erzeuger aus dem Riesengebirge, genöthigt durch die ungünstigen Zeitverhältnisse
 ihre Fabrication vorläufig einzustellen, haben zur den Rest ihres Waarenlagers, bestehend in echten Numburger
Leinwänden, echte Weißgarn- und schwere Gebirgsleinwand, u. Sacktücher, Handtücher, russische Leinwand
 zu Herren Sommer-Anzügen und ein großartiges Lager der schönsten und besten
Herren- und Damenwäsche,
 mit der Weisung zum Verfaufe übergeben, wenn auch tief unter dem Kostenpreise zu veräußern,
 da der Erlös zur Deckung dringender Zahlung genöthigt wird.

Für die Echtheit der Waare garantirt
S. METH, f. k. Hof-Lieferant aus Wien.
 Während des hiesigen Peter- und Paul-Marttes
 am Hauptplatz, im Sparcassagebäude, im Gewölbe des Herrn M. L. Krauß, Kürschnermeister.

- Preis-Courant:**
- 1 Stück 30 Ellen gute Weißgarn-Leinwand, anstatt fl. 14 jezt nur fl. 7.
 - 1 Stück 30 Ellen vorzügliche Hausleinwand (Handgepinnst), anstatt fl. 20 jezt nur fl. 10.
 - 1 Stück 30 Ellen besonders gute Creas-Leinwand (weiß gebleicht), anstatt fl. 20 jezt nur fl. 10.
 - 1 Stück 30 Ellen feine Gebirgs-Leinwand, anstatt fl. 24 jezt nur fl. 12.
 - 1 Stück 30 Ellen echte Numburger Leinwand, anstatt fl. 25 jezt nur fl. 13.
 - 1 Stück 30 Ellen vorzüglicher Numburger Leinwand zu Herrenhemden, anstatt fl. 32 jezt nur fl. 16.
 - 1 Stück 36 Ellen Doppelweisseleinwand, anstatt fl. 28 jezt nur fl. 14.
 - 1 Stück 36 Ellen 3/4 breite Numburger Zwirleinwand, anstatt fl. 36 jezt nur fl. 18.
 - 1 Stück 40 Ellen Holländer Zwirleinwand, anstatt fl. 28 jezt nur fl. 14.
 - 1 Stück 40 Ellen Numburger Zwirleinwand, anstatt fl. 32 jezt nur fl. 16.
 - 1 Stück 50 Ellen Holländer Webe, anstatt fl. 40 jezt nur fl. 20.
 - 1 „ 50 Ellen Iriländer Webe, anstatt fl. 48 jezt nur fl. 24.
 - 1 „ 50 Ellen belgische Webe, anstatt fl. 60 jezt nur fl. 30.
 - 1 „ 50 und 54 Ellen der Schwersten und besten Sorte Numburger Weben zu fl. 24, 26, 28, 30, 35, 40, 45 50 bis fl. 60 die feinsten.
 - 1 Stück 30 Ellen echtfarbiger Leinen-Bett-Kanefas, zu fl. 8, 9, 10, 11, 12 bis fl. 13.
 - 1 Leintuch ohne Naht, 3 Ellen lang und 2 Ellen breit, zu fl. 3.
 - 1 Dugend kleine weiße Leinen-Sacktücher für Kinder, zu fl. 1.25.
 - 1 „ echte weiße Leinen-Sacktücher, zu fl. 2.30, 3, 4 bis fl. 5 die feinsten.
 - 1 Dugend große echte Numburger Leinen-Sacktücher, zu fl. 3.50, 4, 5, 6, 7 bis fl. 8 die feinsten.
 - 1 Dugend sehr feine echtfarbige Sacktücher, von fl. 4.50, 5, 6, 7, bis fl. 8 die feinsten.
 - Die jezt moderner echt englischen Leinen-Sacktücher mit far-
 bigen Bändern für Herren, kosten 8, 9 bis fl. 10.
 - 1 Dugend echt französische Battist-Leinen-Sacktücher, von fl. 5, 6, 7, 8, 9, 10 bis fl. 12 die feinsten.
 - 1 Dugend gute Küchenhandtücher, zu fl. 2.50 bis fl. 3.
 - Engl. Schirting (Schiffon), 3/4 breit, eignet sich zu aller Leib-
 wäsche und ist der Gesundheit sehr zuträglich, pr. Elle 30,
 35, 40, 45 bis 50 fr. die beste.
 - Russische Leinwand und Drill zu Herren- und Knaben-Sommer-
 Anzügen, pr. Elle 30, 35, 40, 45 bis 50 fr. die beste.
 - Elegante Brust-Einsätze zu Herren-Hemden in Leinen, zu fl. 1,
 1.50 bis fl. 2 pr. Stück.
 - Echt französische Cashemir-Bett- und Tischdecken in allen Far-
 ben, die Garnitur bestehend in zwei Bett- und einer Tisch-
 decke, zu fl. 18, 20, 22 bis fl. 24.

Ganz besonders billige und schöne Herren- und Damenwäsche.
 Weiße Schiffon-Hemden, sehr fein und elegant, zu fl. 2.25, 2.50
 bis fl. 3 die feinsten.
 1 Herrenhemd von Holländer oder Numburger Leinwand, zu
 fl. 2, 2.50, 3, 4, 5 bis fl. 6 die feinsten.
 Echt englische Halskrägen, die neueste Façon, pr. Dugend fl.
 3, 3.50 bis fl. 4 die feinsten.
 Echt englische Manschetten für Herren, in jeder beliebigen Form,
 pr. Dugend fl. 5, 5.50 bis fl. 6 die feinsten.
 1 Herren-Unterhose, halb ungarisch, von starker Numburger
 Leinwand, zu fl. 1.50 bis fl. 2.
 1 Herren-Unterhose, ganz ungarisch, von starker Numburger
 Leinwand, zu fl. 1.80, 2 bis fl. 2.50. (448—8,9)

Das Verkaufslocal befindet sich nur allein: am Hauptplatz, im Spar-
 cassagebäude, im Gewölbe des Herrn M. L. Krauß, Kürschnermeister.

Telegrafische Depesche!

Das Londoner Concurs-Gericht hat mittelst Decret verfügt, daß das Lager der englischen Compagnie im
 Central-Depot, Wien, Tuchlauben Nr. 11, zwangsweise und sofort verkauft werden muß. Die enormen
 Waarenvorräthe, bestehend aus mehr als 20,000 Stück englischer Herren- und Damen-Leibwäsche, englische Leinenweben,
 englischen Taschentüchern, Tischzeugen und feinsten englischen Schirting zu den unvergleichlich billigsten Preisen. Die so
 niedrigen Preise im Verhältnis der schweren Qualität und Schönheit sammtlicher Artikel dürfen für jeden, sowohl Pri-
 vaten als auch für Wiederverkäufer von größtem Interesse sein, da ein ähnlicher Verkauf nie und nimmer vorkom-
 men dürfte.

- Man vergleiche genau die hier notirten Preise**
- gegen andere Preis-Courants und erwäge ferner, daß nicht conueniente Waare ohne Anstand retour genommen und das
 Geld sofort franco zurückgeschendet wird, die vollste Zufriedenheit im Vorhinein garantirt ist.
 - 15000 Stück Leinen-Herrenhemden von der feinsten bis
 zur gewöhnlichen Sorte in allen Größen, pas-
 send und elegant, à fl. 1.50, 2.50, 2.80, 3, 3.50 bis 4.80.
 - 10000 Stück Leinen-Herrenhemden in jeder Größe, à fl.
 1.30, 1.50, 1.80 bis 2.
 - 9500 weiße und auch farbige Herrenhemden, neuester
 Façon, 1000 Muster, à fl. 1.50, 2, 2.50 bis 2.80.
 - 8000 Leinen-Damenhemden, praktisch und elegant ge-
 macht, à fl. 1.70, 2, 2.50, 2.80. Hochfeine Hem-
 den à fl. 3.50, 3.80, 4.50 bis 10.
 - 3000 Stück Damenhemden und Nachforsets vorzüglichen
 Schnittes, sehr elegant, à fl. 1.80, 2, 2.50,
 2.80 bis 3.
 - 1300 Stück Leinen Nachthemden für Damen, neuesten
 Schnittes, à fl. 3.50, 4 bis 4.50.
 - 800 Stück Damen-Unterhosen, in allen gewünschten
 Mustern gestickt, auch einfache, à fl. 3.50, 4,
 bis 5.50.
 - 1500 Stück feine und mittelfeine Leinwand, à 50 Ellen
 jedes Stück, 3/4 breit, à fl. 18, 20 bis 23.
 - 500 Stück hochfeine englische Handgepinnst-Weben, je-
 des Stück 50 Ellen vollkommen, à fl. 24, 28, 30
 bis 35 das allerfeinste.
 - 1250 Stück englische Weben in halben Stücken zu 24
 Ellen, jedes Stück à fl. 9, 10 bis 13.
 - 2000 Ellen feine englische Weißgarn-Leinwand, 3/4
 Wiener Ellen breit, à 32 fr.
 - 2500 Dugend englische Leinen-Taschentücher, à fl. 2, 3,
 3.50 bis 4; zu halbem Dugend abgegeben.
 - 2000 Dugend englische Leinen-Battisttücher für Herren
 und Damen, à fl. 5, 6, 7 bis 8; zu halbem
 Dugend abgegeben.
 - 20.000 Stück Hemdbrust-Einsätze aus allerfeinstem
 Battist-Leinwand, mit Luccer- oder geraden
 Falten, à 80 fr. fl. 1 bis 1.50.
 - 600 Stück englische Leinen-Damas-Tischzeuge, neueste
 Dessins, für 6, 12, 18 und 24 Personen. Atlas-
 Damast um den 3. Theil des Werthes.
 - 23.000 Ellen extrafeine weiße englische Schirtinge
 und Madapolans, schwerster Qualität, per
 Elle 25, 28, 30 bis 40 fr. die allerfeinsten.
- Versendungen gegen Nachnahme nach allen Haupt- und Provinzialstädten der ganzen österreichischen Monarchie.
 Verpackung wird nicht gerechnet. — Bei Abnahme von über fl. 30 Waaren werden 6 Stück Indische Battist-
 tücher gratis verabfolgt.
- Adresse: Central-Hauptversendungs-Depot, Wien, Tuchlauben 11,
 im Gunkel'schen Hause.**
 (331—10,12)